

Schwarzhorn, 3105m

3. März, 2013

Leitung: Oswald Perreten

Teilnehmerinnen: Sändy und Tom Fäh, Ruedi Steffen (Saanen), Olivier Grognez, Albert Ziegler, Franziska Lustenberger

04.45 Uhr! In aller herrgottsfrüh bestellte uns Osi zum vereinbarten Treffpunkt. Unsere Reise führte uns zuerst, mit dem Auto, nach Leuk. Dank Osis und Toms rasantem Fahrstil, erreichen wir problemlos das Postauto. Ein schon am frühen Morgen aufgestellter Postautochauffeur erwartete uns. Nach dem er uns über seinen Fahrstil aufgeklärt hatte, der einen direkten Zusammenhang haben soll, ob jemand vor oder nach der Fahrt gefrühstückt hat, kutscherte er uns sicher nach Leukerbad. Wir liessen es uns trotzdem nicht nehmen, während der Fahrt zu frühstücken, das laut Chauffeur eine Todsünde sein soll! Kurz vor Leukerbad entstand eine angeregte, aufheiternde Diskussion, wo doch jetzt der Pinkelplatz von Brigitte war, als wir von einem Jahr schon mal hier unterwegs waren.

Ein kurzer Marsch durch Leukerbad führte uns zur Luftseilbahn, die uns um 8.00 Uhr auf die Gemmi gondelte. Die herrliche Aussicht von der Gondel aus auf die naheliegende Bergwelt, war wunderschön. Der Tag hatte sich schon längst angekündigt und versprach bombastisch zu werden.

Nach der kurzen Abfahrt zum Lämmerenboden fellten wir die Skier an und probierten so schnell wie möglich dem Kältesee zu entfliehen. Beim Aufstieg auf dem Lämmerengletscher konnten wir uns wieder richtig von der Sonne aufwärmen.



Eine kurze Gipfelverwirrnis entstand ca. auf 2900m. Teilnehmer wollten dem Tourenführer weismachen, dass sein Gipfel nicht das Schwarzhorn sei. Die drei Gipfel Rothorn, Messstationsgipfel und Schwarzhorn lagen nahe beieinander. Interessant wurde es, als ein GPS gezückt wurde. Karte gegen GPS wurde ausgespielt. Karte und richtig! Kartenlesen hatte gesiegt. Der GPS - Halter wollte uns das Rothorn für das Schwarzhorn verkaufen. Der Aufforderung das GPS – Gerät wegzuschmeissen kam er schlussendlich doch nicht nach. Sogar Sändy mischte mit einem Grünhorn die ganze Diskussion auf. (nachträglich frage ich mich, ob sie wohl Greenhorn meinte...?)

Während wir so dastanden und diskutierten, huschten zwei leichtfüssige Tourenfahrerinnen an uns vorbei. Aufgrund vom rasanten Aufstiegstempo der zwei, verwechselte Olivier sie mit Walliserinnen. Sie beteuerten jedoch auch Bernerinnen zu sein. (BE = BIN EILIG)

Nach dem ein und für allemal geklärt war, das Osi doch recht hatte, welches jetzt der Gipfel war, konnten alle beruhigt ihre Karten, GPS – Gerät und nicht sendeempfangendes Handy im Rucksack verräumen.

Die allgemeine Mehrheit rückte Richtung Gipfel weiter. Ruedi und Franziska machten einen zusätzlichen Abstecher auf den Messstationsgipfel (3090m).

Auf dem Schwarzhorn hatten wir eine fantastische Aussicht auf die umliegenden Berge. Die erste Diskussion kam auf, wer den Tourenbericht schreiben soll... Bis zum Schluss waren verschiedene Opfer im Gespräch.

Die Abfahrt nach Les Ottanes begann vielversprechend. Die Sonne hatte die Südhänge gerade richtig beheizt. Bogen an Bogen malten wir in den Schnee. Unter dem Nuseyhorn fellten wir nochmals an und stiegen zum Arête de Nusey auf. Spätestens auf dem Pässchen war auch Albert überzeugt: „Da kann man ja runter fahren!“ Zuerst jedoch galt eine Mutprobe zu bestehen. Der Sattel war mit einer ein Meter hohen Wächte bezogen. Nach diesem Sprung lockten die Schneehänge.



Der kurze Aufstieg hatte sich gelohnt. Osi führte uns auf herrlich zu befahrenen Schneehängen nach Montana. Frei nach dem Osi's Motto: „Immer nach unten.“ Das kleine Restaurant vor Montana lud uns regelrecht zum Verweilen ein. Diese Idee hatten schon andere vor uns gehabt und dementsprechend waren viele Leute anwesend. Nach 15 Minuten sassen wir immer noch auf dem Trockenen, resp. am unabgeräumten Tisch unserer Vorgänger. So wie wir nicht bestellen konnten, warteten sie wohl vergeblich darauf zu bezahlen. Ihre Rechnung mit einigen Geldnoten stand immer noch auf dem Tisch. Die Idee das Trinkgeld raus zunehmen liessen wir sein und entschieden in einem anderen Restaurant unser Glück zu versuchen. Dies jedoch kam erst in Sierre zu Stande, da unsere Anschlüsse zum Bus und Standseilbahn einfach perfekt aufgingen.

Nach dem wir endlich unseren Durst löschen konnten, fuhren wir mit dem Zug zurück nach Leuk. Glück hatten wir auf der Heimfahrt. Offensichtlich war die halbe Schweiz mit dem Auto unterwegs. Wir steckten nur kurz im Stau und erreichten um 19.00 Uhr Gstaad.

Wir hatten ausgezeichnete Verhältnisse und konnten von einer top organisierten Tour profitieren. Zu einem guten Gelingen der Tour darf auch den TeilnehmerInnen zugeschrieben werden. Wir waren eine tolle Gruppe und konnten uns zwischendurch herrlich amüsieren.



Das Schreibopfer
Fanziska Lustenberger